Forder- Förder- Projekt 2015

Wittenbrinkschule Dorsten- Wulfen

Moritz Brockhaus

Klasse 3b

Thema:

Luftangriff auf Wulfen am 22. März 1945

Luftangriff auf Wulfen am 22. März 1945

VORWORT

Ich berichte über den Luftangriff auf Wulfen am 22. März 1945.
Das ist jetzt genau 70 Jahre her. An diesem Tag wurden die Matthäuskirche und 15 Wohnhäuser zerstört.
Es wurden an diesem Tag 23 Menschen getötet.

Ich habe mich für dieses Thema entschieden, weil ich genau da, wo die Häuser damals zerstört am Boden lagen, wohne ich heute mit meiner Familie.

Ich habe dazu in Büchern gelesen und im Internet nach Informationen gesucht. Außerdem habe ich mit einem Zeitzeugen gesprochen und an einem Treffen der Geschichtsgruppe des Heimatvereins teilgenommen.
Ich war auch bei der Gedenkfeier auf dem Friedhof, da haben wir Lieder gesungen und gebetet für die Toten und Pastor Peters und Pfarrerin Anke Leuning haben einen Gottesdienst gehalten.

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort

2. Die Matthäuskirche vor dem Luftangriff

3. Die Zerstörung der Kirche

4. Wie ich zu dem Thema gekommen bin

5. Die Gedenktafel an der Kirche

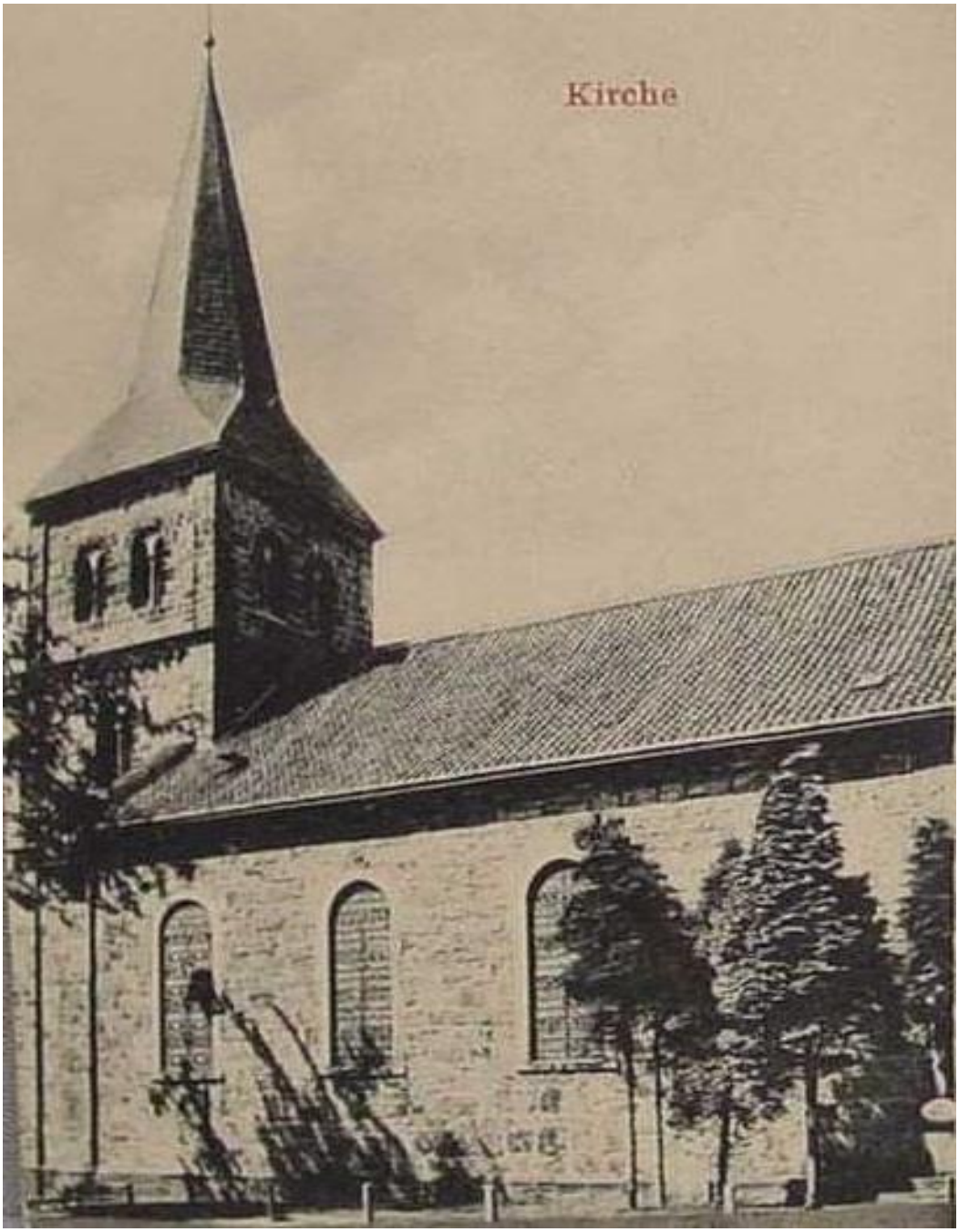
6. Die Häuser die früher da gestanden habe, wo ich jetzt wohne

7. Herr Grewer erzählt mir vom Luftangriff

8. Die Geschichte von Herrn Grewer

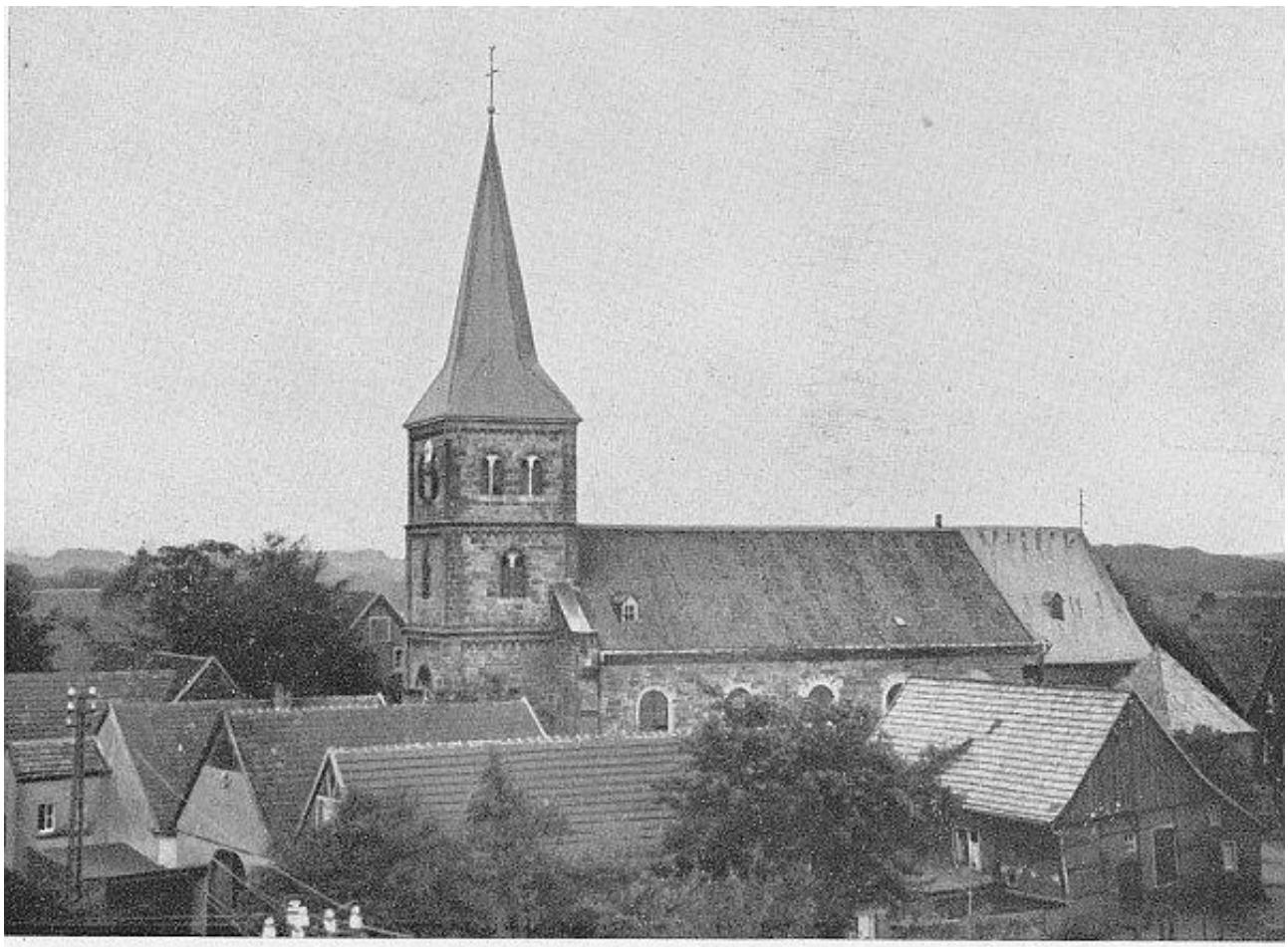
9. Bilder von Wulfen von vor dem Krieg

10. Karten von Wulfen

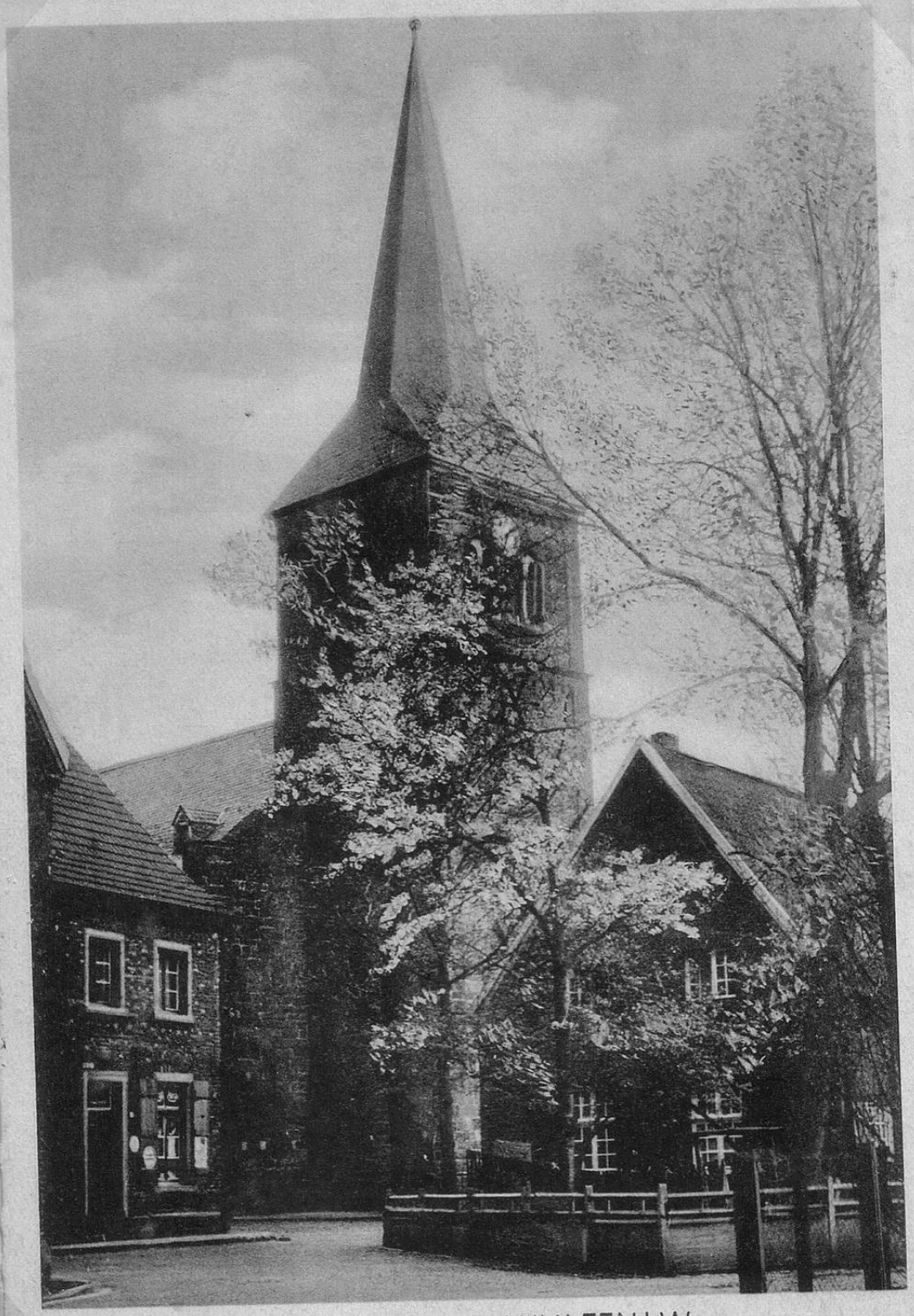


Matthäuskirche vor dem 22.März 1945

Ich erzähle von der Zeit, wo vor 70 Jahren der Bombenteppich vom Himmel gefallen ist und viele Häuser in Wulfen und die Matthäuskirche zerstört wurden.

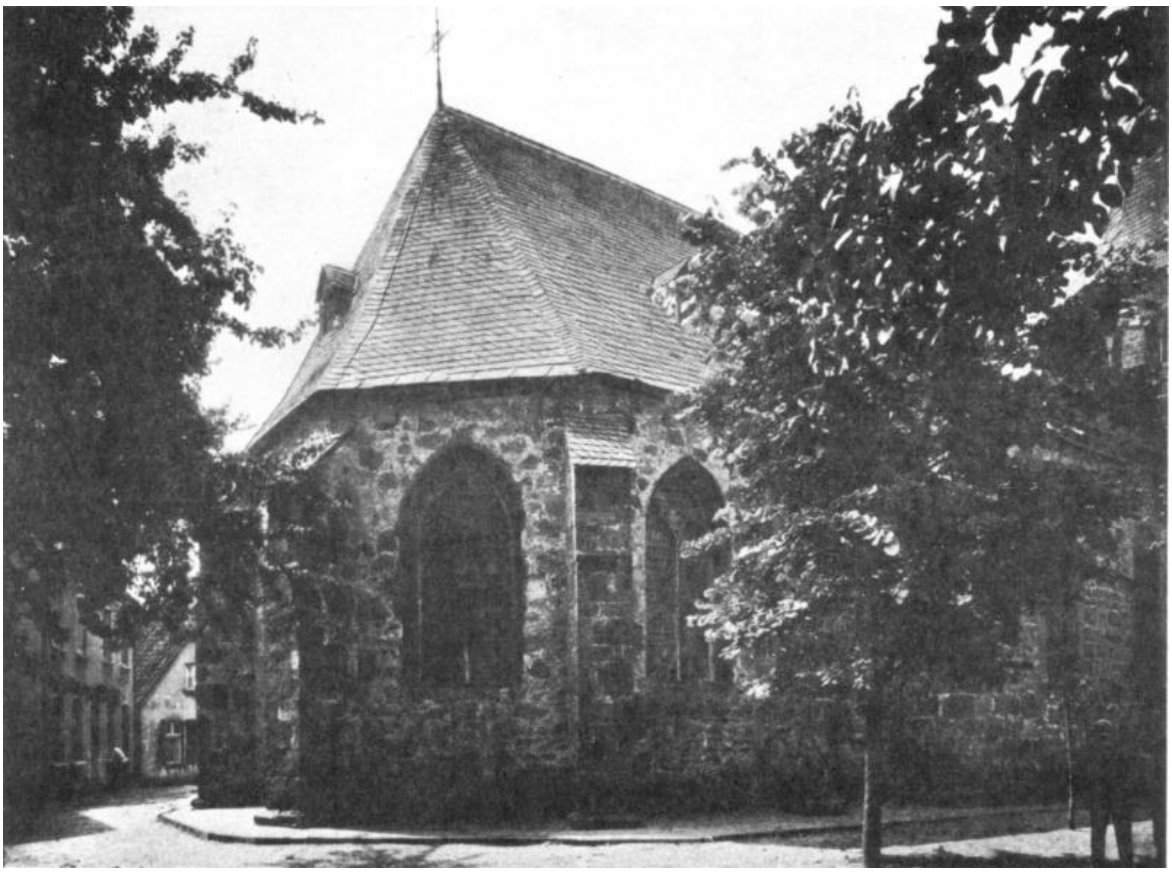


Ansicht von Südwesten — Aufn. H. J. Schwingenheuer (1932)



WULFEN I.W.

Die 1858 erbaute Kirche



Die Kirche vor der Zerstörung

Die Kirche nach dem Bombenanangriff am 22. März 1945

Die Kirche nach dem Bombenanangriff am 22. März 1945

Als ich noch kleiner war ging ich mit meinem großen Bruder zur Kirche und sah ein Schild an der Kirchenmauer und mein Bruder las es mir vor.
Ich war erst einmal erschrocken als ich das hörte, aber dann beruhigte mich mein Bruder wieder.
Ich konnte es mir gar nicht vorstellen und fragte Zuhause nach.
Meine Eltern wusten viel davon und dann wuste ich auch mehr.

Gedenktafel an der Matthäuskirche

Da wo früher die Häuser der Familien Große-Geldermann und Holtrichter gestanden haben, steht heute das Haus in dem ich wohne.

Häuser der Familien Große-Geldermann und Holtrichter hinter der Kirche

Im Garten haben wir alte Ziegelsteine von den früheren Häuern gefunden. Als wir die Einfahrt gepflastert haben, haben wir sogar ganze Mauerreste gefunden.

Haus der Familie Stollbrink

Herr Grewer hat mir erzählt, wie er zu der Zeit gelebt hat und wie er im Keller der Familie Stollbrink saß, als der Bombenteppich vom Himmel flog.
Es war für ihn schlimm, als seine Mutter und seine Geschwister gestorben sind.

Er war 11 ein halb Jahre alt und hatte 5 Geschwister.

Es wurden auch die Häuser: Stollbrink, Grewer, Rohlhoff, Geldermann, Holtrichter, Balsder, Dehling und Cordel zerstört.
Wulfen wurde angegriffen weil die Muna, das größte deutsche Munitionslager war. Das wollten Amerikaner zerstören.

Er hat auch erzählt, wie er auf dem Friedhof war und dort plötzlich die Motorengeräusche von den Flugzeugen hörte. Er flüchtete sofort mit den anderen Leuten in einen Bunker.

Im Buch: "Kriegskinder, Dorstener Zeitzeugen erzählen" habe ich die Geschichte noch einmal gelesen.

Hermann Grewer:

"Es war Donnerstag der 22. März 1945 ein herrlicher Frühlingstag, der für viele Wulfener Familien schrecklich endete.

Meine Eltern und wir 5 Kinder wohnten direkt an der Matthäuskirche im Hause der Familie Stolbrink. Von unserem Vater, der als Soldat in Südfrankreich war, hatten wir schon seit einigen Monaten keine Nachricht mehr erhalten. So musste unsere Mutter uns 5 Kinder alleine versorgen und sich um alles kümmern. Unterstützung erhielten wir durch Familie Stolbrink.

Insbesondere deren 19jährige Tochter Hilde kümmerte sich immer wieder um uns und unsere Familie.

Unser Bruder ging frühmorgens zu den Nonnen ins Wulfener Schwesternhaus. Ich schob meine zweieinhalbjährige Schwester in einem Handkarren durch das Dorf. Unsere Mutter hatte uns gebeten, bei Sirenenalarm sofort nach Hause zu kommen. Bei einsetzendem Voralarm bin ich dann sofort nach Hause gelaufen und wir (meine Mutter, zwei Brüder, meine Schwester und ich) sowie weitere Dorfbewohner und Angestellte des Lebensmittelgeschäftes Stolbrink und der Post suchten Deckung im Keller der Familie Stolbrink. Dieser Keller war ein Gewölbekeller und galt bei den Dorfbewohnern als besonders sicher. Bereits häufiger hatten wir dort in der Vergangenheit Unterschlupf gesucht.

Bei Bombenangriffen durch einen amerikanischen Bomberverband wurden an diesem Morgen über Wulfen mehr als 100 Sprengbomben von 5 bis 10 Zentnern Gewicht abgeworfen. Die Matthäuskirche und 15 Wohnhäuser wurden total zerstört. Auch das Wohnhaus der Familie Stolbrink wurde komplett zerstört.

Unter den Opfern im Hause Stolbrink waren meine Mutter, 43 Jahre alt und meine Brüder, 9 und 7 Jahre alt. Auch die 19jährige Hilde Stolbrink, die sich in den vergangenen Wochen und Monate sehr liebevoll um uns bemüht hatte, fand den Tod.

Meine Schwester überlebte den Bombenangriff, auf dem Schoße unserer getöteten Mutter sitzend, mit Verletzungen. Durch Schutt und Geröll wurde der Oberschenkel meines rechten Beines derart gequetscht, dass eine Amputation drohte. Als verletzter Junge kam ich in den Folgewochen zu meinem Onkel zum Surick. Hier wurde mein Bein durch Schwester Lohmeyer vom Roten Kreuz und meinen Tanten täglich gut versorgt. Ich bekam Wechselbäder, sie salbten und massierten mein Bein. Diese intensive Pflege rettete mir mein Bein.

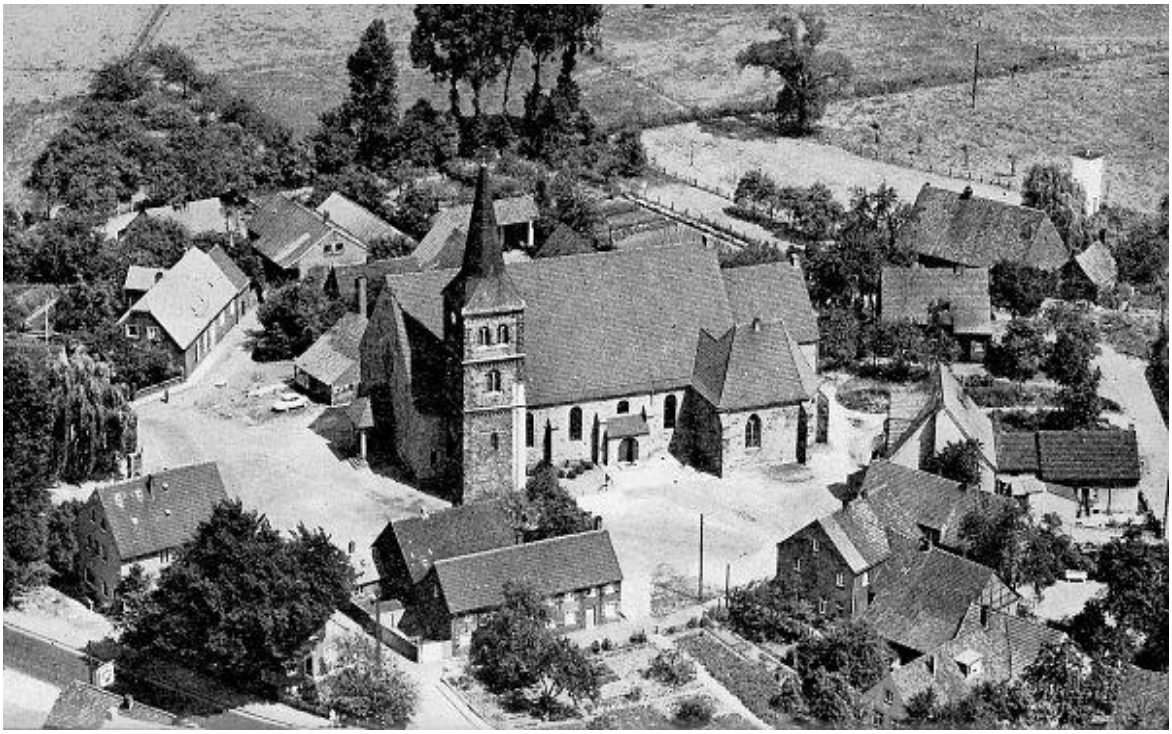
Von den damals 11 Überlebenden aus dem Keller der Familie Stolbrink leben heute noch Henriette Schwark in Wulfen, meine Schwester Hildegard in Düsseldorf und ich (Hermann Grewer).

Ich finde es wichtig
an die Toten und den schlimmen Krieg
zu denken,
damit so etwas nicht wieder passiert.
In diesem Jahr
ist es genau 70 Jahre her.

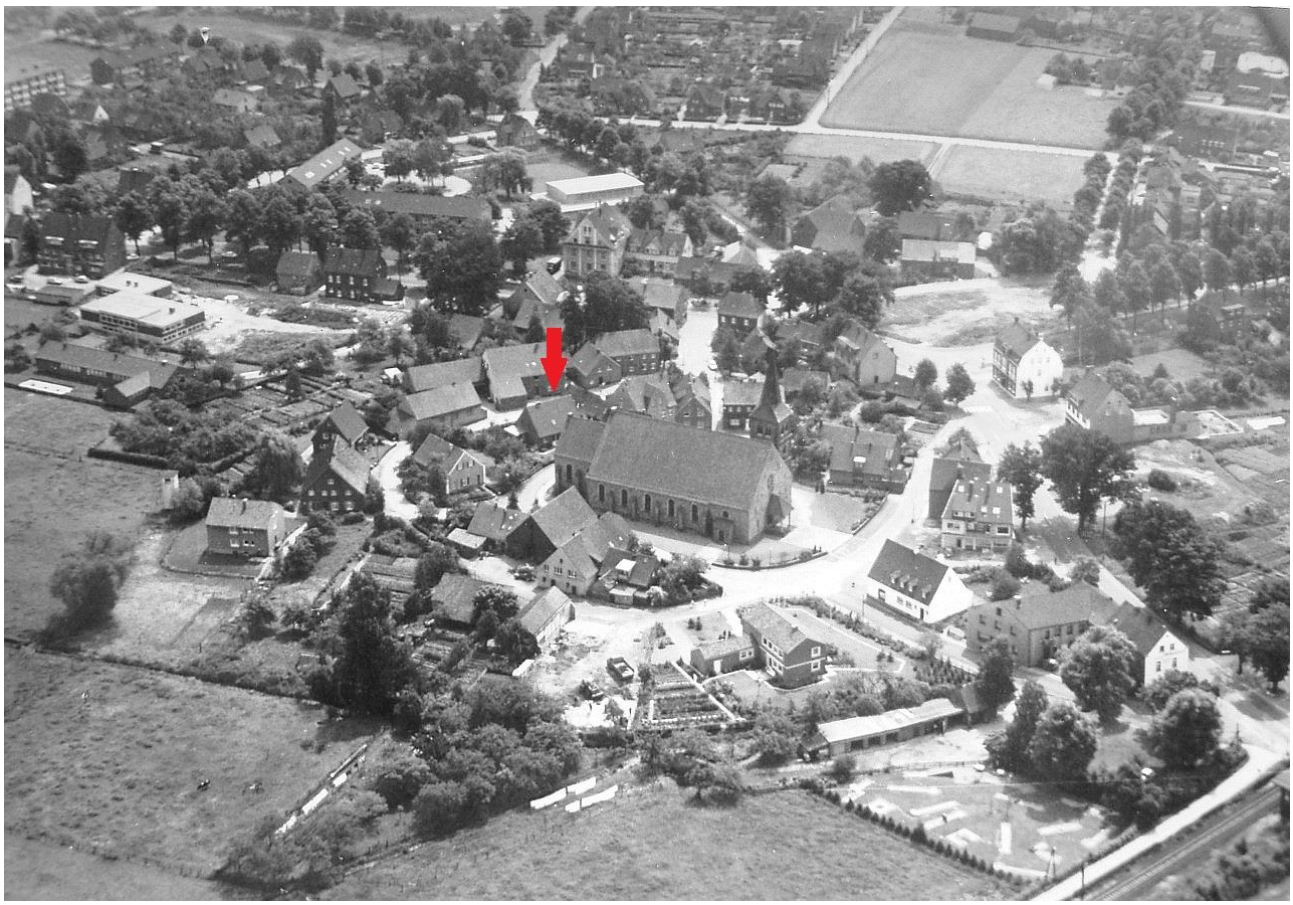
Familie Potthast am Burgring, 1924

Familie Cordel am Burgring, 1925

Postkarte aus Wulfen



Die neue St Matthäuskirche

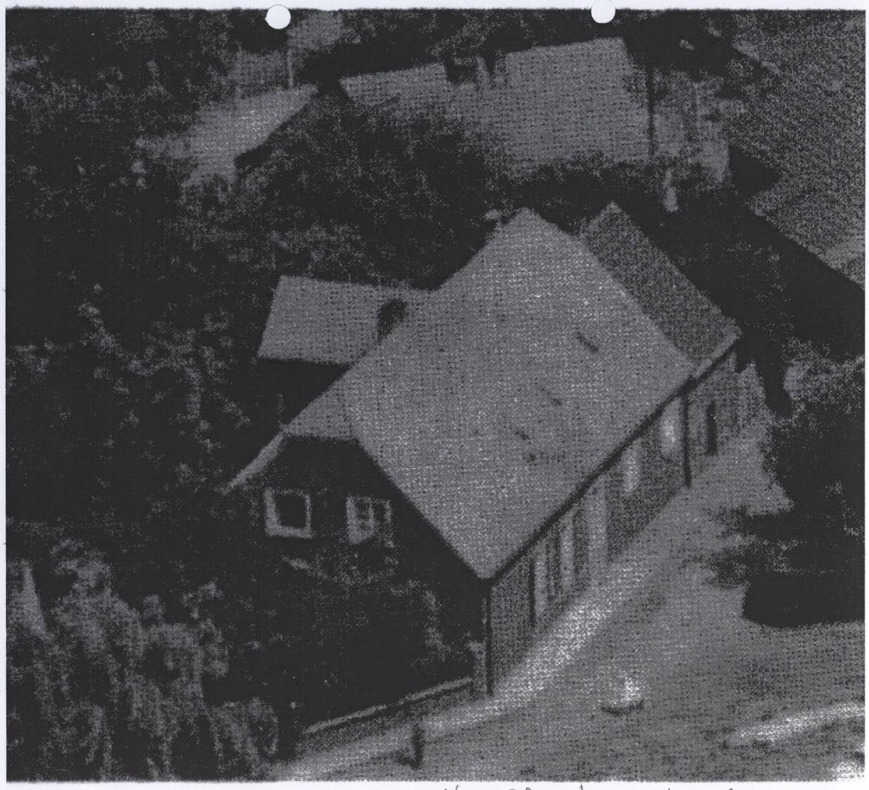


1967 stand das Haus in dem ich heute wohne schon

Schmiede Hoffschmied

Die Tankstelle, wo heute die Aral Tankstelle steht

Das Hotel Humbert hieß früher Bahnhof Hotel



altes Pfarrhaus Wulfen

Altes Pfarrhaus - Hofseite -

altes Pfarrhaus

altes Pfarrhaus - Hofseite

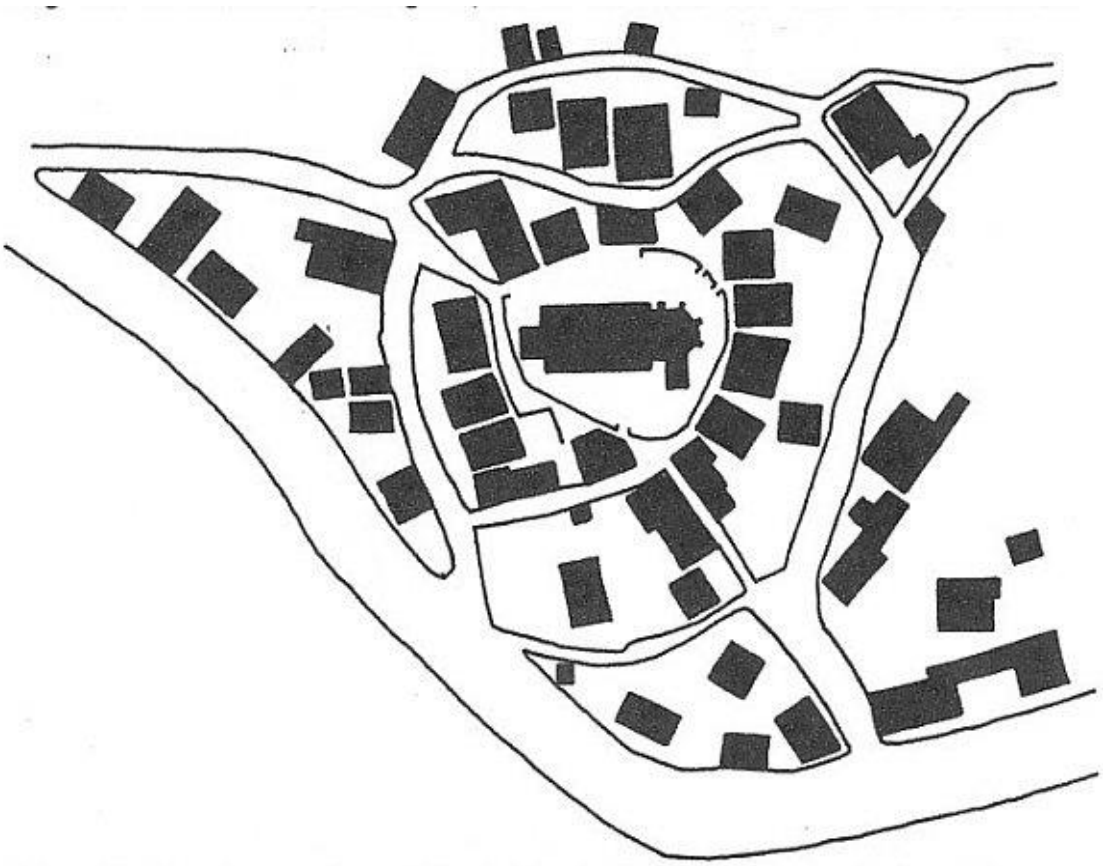


Abb. 1 Wulfen, Bestand etwa Mitte des 19. Jahrhunderts, nach dem Urkataster von 1822, ergänzt um spätere Veränderungen

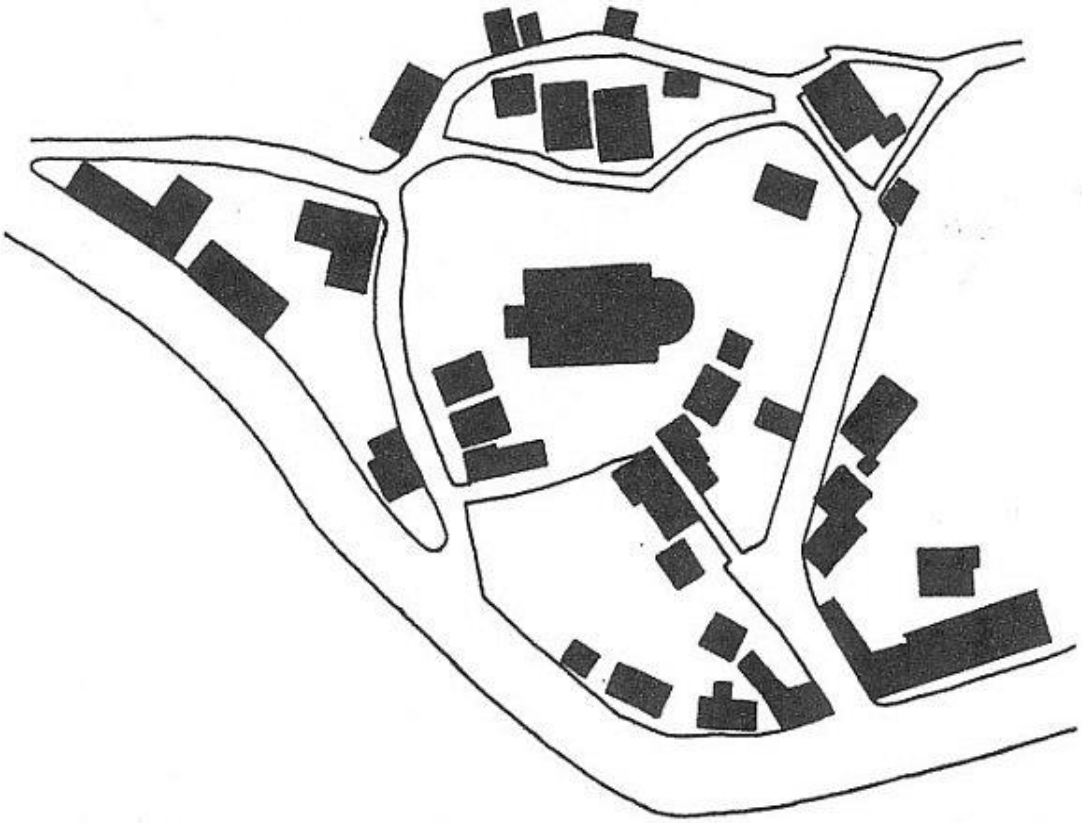
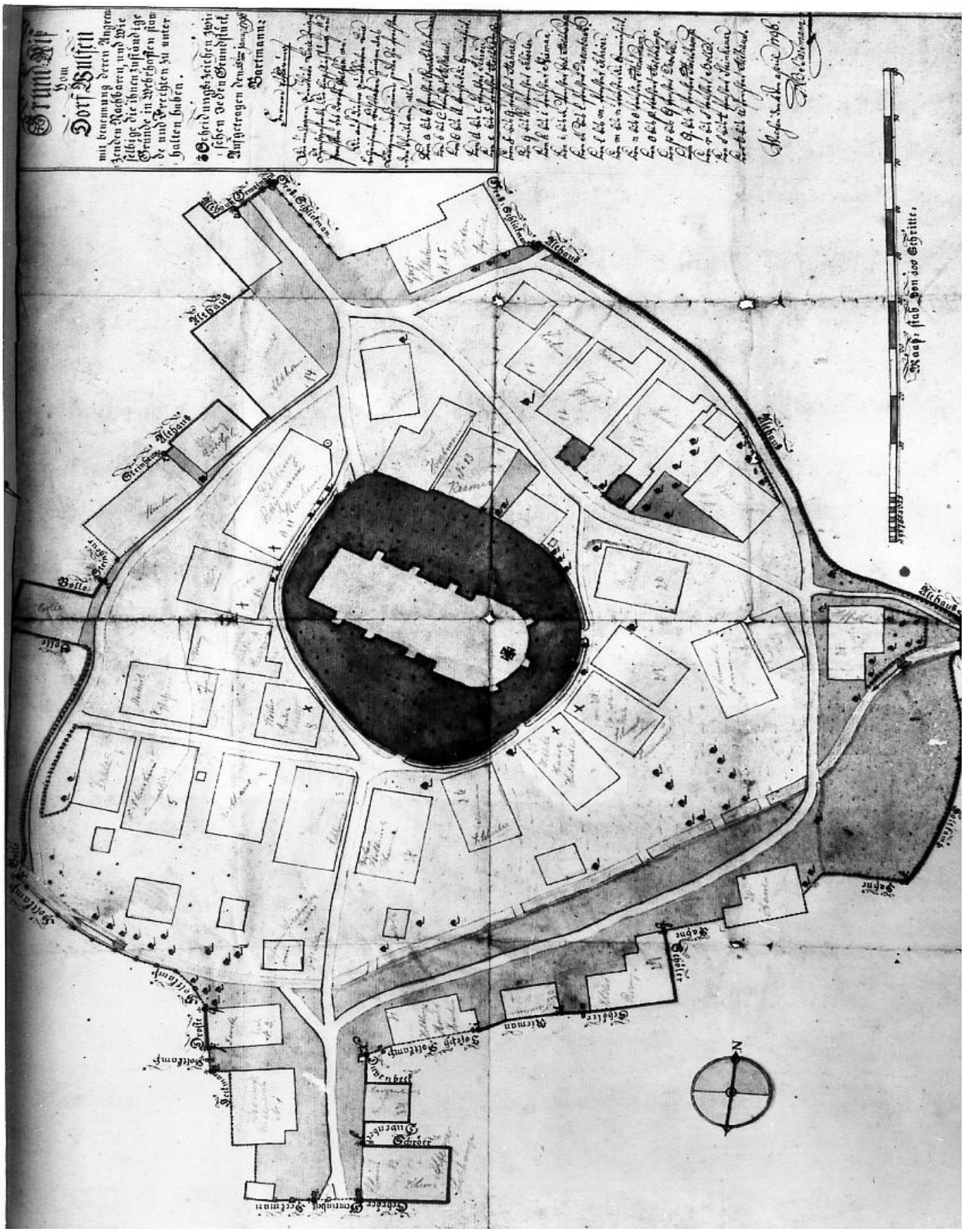


Abb. 2 Wulfen, Bestand 1947



Dorfplan von 1796